

Stimmen zur Zeit

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 27

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

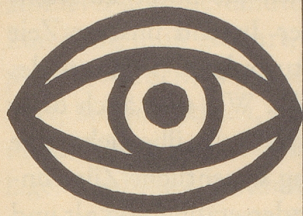
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nebis Wochen schau

Zürcher Festwetter

Wenn der Regen, wie es heisst, schön macht, dann gehören die Zürcher, die zu Tausenden während zweier Nächte im peitschenden Regen durch ihr Stadtfest zogen, jetzt zu den schönsten Menschen weit und breit.

Lausanne

Weil Demonstrationen von seiten Jugendlicher zu befürchten waren, wurde das Lausanner Volksfest abgesagt. Mit dem vielzitierten «Lausanner Modell» ist aber nicht ein Verzicht auf Volksfeste und Demonstrationen gemeint.

FHD

Auf unsere FHD können wir zählen! Am internationalen Militärfilmfestival in Versailles, an dem sich 37 Nationen mit 85 Werken beteiligten, holte der FHD-Film «Wer ist Barbara?» eine Bronzemedaille.

Jugend

Die Showmasterin Vivi Bach (32), die ein von ihr selbst illustriertes Buch herausgegeben hat, wurde an der Basler Kunstmesse als «jugendliche Grandma Moses» vorgestellt.

Neue, moderne Tribüne

Spielplan und Billette durch
Reise- und Verkehrsbüros
oder Tell-Büro Interlaken
Tel. (036) 22 37 22

8. Juli bis 2. September

TELL

Freilicht
Spiele Interlaken

Altruismus

Die Schweizer Parlamentarier, liess ein Nationalrat verlauten, seien «die schlechtbezahltesten der ganzen Welt». Erstaunlich nur, wie sie angesichts der kommenden Wahlen schon allenthalben nach den schlechtdotierten Sesseln drängen ...

Souvenir

Die aus dem Schwarzwald stammenden Kuckucksuhren werden nach wie vor als typisch schweizerisch betrachtet und als Souvenir bei uns gekauft. Warum bloß, zum Kuckuck?!

Glück

Zu den Sommertranchen verlost die Landeslotterie je 25 Feriengutscheine von 2000 Franken. Zum Glück werden sich auch die vom Lotteriegeld übergangenen Durchschnittsschweizer ihre Ferien leisten können.

Gesellschaft

Elmer-Girl und Durstlösch-Champion Haldengut grüssen als Verlobte!

Vernunft

Der Mieterverband fordert «ein vernünftiges Verhältnis zwischen Mietzins und Lohn». Das ist zwar nicht vernünftig, aber logisch, daß die steigenden Löhne auch die Mieten in die Höhe treiben ...

USA

Die Vereinigten Staaten erleben eine Hermann-Hesse-Welle, die amerikanische Jugend entdeckt den «Steppenwolf». Da hat einmal Europa den USA etwas vorweggenommen.

Fortschritt

Während die Automobilverbände alles tun, durch Kontrollen die alten Autos in fahrtüchtigem Zustand zu halten, mehrten sich die Klagen über Mängel wie falsch angezeigende Instrumente, undichte Scheiben, schlecht schließende Schlösser, auslaufendes Öl und so fort an fabrikneuen Wagen ...

Gipfel

Nur 11 von 39 eingeladenen Staatsoberhäuptern kamen zur Gipfelkonferenz der Organisation für afrikanische Einheit nach Addis Abeba. Einige können sich gegenseitig nicht leiden, andere wagen nicht, ihr Land zu verlassen, und der Präsident der Elfenbeinküste, der das Gipfeltreffen veranlaßt hatte, blieb ihm fern, weil er befürchtete, vor leeren Bänken sprechen zu müssen ...

Das Wort der Woche

«Volksdummlich» (gelesen nicht als Druckfehler, sondern gefunden im Kommentar zu einer volkstümlichen Fernsehsendung).



Abschied von A. M. Cay

In Zürich ist im 84. Altersjahr der langjährige Nebelspalter-Mitarbeiter A. M. Cay gestorben. Unsere älteren Leser erinnern sich gerne jener gesinnungsstarken Karikaturen, die A. M. Cay während des Zweiten Weltkrieges mit unerschrockenem Mut zeichnete. Sein Kampf, den er auch in der Nachkriegszeit fortsetzte, galt den Feinden der Freiheit, die unser vornehmstes abendländisches Erbe zerschmettern wollten und heute noch wollen. A. M. Cay wohnte in seinen jüngeren Jahren in Berlin und führte ein renommiertes Werbe-Atelier. Er wurde von den Schergen Hitlers verfolgt, erlebte Demütigungen und flüchtete nach Frankreich. Endlich fand er Asyl in der Schweiz und wurde bald einer der engagiertesten Mitarbeiter des Nebelspalters. Seine unzähligen Zeitglossen sind Dokumente eines mutigen Kampfes gegen Unterdrückung und Freiheitsberaubung, gegen rote und braune Fäuste. Der Nebelspalter dankt A. M. Cay, der mithalf, ein stürmisches Kapitel Weltgeschichte im Spiegel zeitgenössischer Karikatur festzuhalten.

Stimmen zur Zeit

Der französische Kritiker René Versillis: «Wir sind schon so weit gekommen, daß selbst die Ewigkeit nur dann eine Chance hat, wenn sie gerade modern ist.»

*

Die britische Autorin Kathleen Hartley: «Wenn die Eltern nicht bald Nachhilfestunden nehmen, bricht der ganze Schulunterricht in England zusammen.»

*

Der französische Kabarettist Henri Tisot: «Zur Politik gehört auch die Gabe, selbst zu jammern, wenn man anderen auf die Füße tritt.»

*

Der Chef einer vollautomatischen Fabrik: «Wir brauchen für die niedrigen Tätigkeiten vor allem faule und bequeme Menschen.»

Der französische Präsident Georges Pompidou zum voraussichtlichen Beitritt Englands zur EWG: «Wir werden mehr Stühle zusammenrücken, mehr Teller hinstellen und das Steak teilen müssen und dabei zu achten haben, daß Großbritannien nicht das schlechteste Stück bekommt.»

*

Der italienische Komiker Carlo Franchi: «Das Schlimme an den Finanzministern ist, daß sie ihre Lehrzeit absolvieren, wenn sie bereits im Amt sind.»

*

Brasilien Finanzminister Netto: «Wenn für alles eine Analyse der Wirtschaftlichkeit erforderlich wäre, hätte Kolumbus Amerika niemals entdeckt.»

*

Der deutsche Kommentator Kasper: «Die notwendige Veränderung der Besitzverhältnisse wird vor allem von denen gestört, die sie durch unwirkliche Forderungen lächerlich machen.» Vox